

Niederschrift

Urbar, 20. Oktober 2017

Zeichen: 661-05-HWP/Ahr/WS19.09.2017/BM
Boe

Betr.: Hochwasserpartnerschaft „Ahr“
Workshop „Örtliche Hochwasserschutzkonzepte“

Ort: Kreisverwaltung Ahrweiler
Großer Sitzungssaal (4. OG) 19.09.2017 18:00 – 20:30 Uhr
Wilhelmstraße 24 – 30
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

Anhang:
Anhang 1: Teilnehmerliste
Anhang 2: Links Informationen für die Bevölkerung (Zusammenstellung IBH)

Verteiler: Teilnehmer

Tagesordnung:

Begrüßung

Landrat Dr. Pföhler, Landkreis Ahrweiler, Moderator der HWP

- 1. Ziele und Ablauf des Workshops**
IBH
- 2. Örtliche Hochwasserschutzkonzepte – Vorgehensweise, erste Ergebnisse und Erfahrungsaustausch**
Frank Heuser, VG Altenahr
[Präsentation: 2a Örtliche Hochwasserschutzkonzepte.pdf](#)
Dr. Harald Wegener, Franz Fischer Ingenieurbüro GmbH
[Präsentation: 2b HWSRemagen_Erfahrungen_cr.pdf](#)
- 3. Ergebnisse der Gewässerschau an der Ahr**
Wolfgang Schäfer, SGD Nord
[Präsentation: 3 Ergebnisse der Gewässerschau an der Ahr.pdf](#)
- 4. Weiterentwicklung der Alarm- und Einsatzplanung auf Verbandsgemeinde-, Stadt- und Kreisebene – Koordination der Gefahrenabwehr auf Kreisebene**
- 5. Aufbau eines örtlichen Warn- und Meldesystems**
Udo Schumacher, Bad Neuenahr-Ahrweiler
[Präsentation: 5 Aufbau Warn- und Meldesystem.pdf](#)
- 6. Fazit und Ausblick**

Punkt	Inhalt	Veranlassung durch/am/bis
	Begrüßung Nach Begrüßung des Teilnehmerkreises bedankt sich Dr. Pföhler bei MUEEF und IBH für die Unterstützung der HWP. Zentrales Anliegen im Landkreis ist es, die Vorsorge zu verbessern. Zudem wird Wasserrückhalt geschaffen. An der Ahr werden derzeit rund 20.000 m ³ Abgrabungen geschaffen um Hochwasserspitzen abzumindern. Das Vorhaben wird vom Land zu 90 % gefördert, der Anteil für den Kreis beträgt ca. 70.000 €. Ende Sommer 2018 wird das Vorhaben voraussichtlich abgeschlossen sein. Zudem soll die Vorsorge der Bürger (Bauvorsorge, Elementarschadenversicherung) verbessert werden.	
1	Ziele und Ablauf des Workshops IBH Frau Dr. Manthe-Romberg stellt die Agenda für die Veranstaltung vor und moderiert.	
2	Örtliche Hochwasserschutzkonzepte – Vorgehensweise, erste Ergebnisse und Erfahrungsaustausch	
2.a	Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept VG Altenahr Frank Heuser, VG Altenahr Präsentation: 2a Örtliche Hochwasserschutzkonzepte.pdf Auf der Titelfolie (Folie 1) geben die Fotos links (Starkregen) und rechts (Hochwasser an der Ahr) zum Einstieg in den Vortrag den Hinweis auf die besondere Betroffenheit der VG Altenahr durch solche Ereignisse. Alle Gemeinden der VG sind betroffen, insbesondere Dernau. Die Betroffenen von solchen Ereignissen weisen schnell die Schuld dem Abwasserwerk oder auch dem Bewuchs im Gewässer zu eine Aufklärung über die Zusammenhänge ist dringend erforderlich. Folie 3 zeigt die vielen Akteure bei dieser Thematik, die mit „ins Boot“ geholt werden müssen. Anders gegliedert von Prof. Ilgen finden sich die Akteure und Aktionsbereiche, die hier relevant sind, auf Folie 4. Für die VG Altenahr wird ein Vorsorgekonzept nach den Vorgaben des Leitfadens des IBH (Folie 5: Übersicht über den Inhalt des Leitfadens) erarbeitet. Die Themenschwerpunkte sind (Folie 6): 1. Technischer Hochwasserschutz, 2. Optimierung der Gefahrenabwehr, 3. Gewässerunterhaltung und Renaturierung, 4. Totholzmanagement / Treibgutrückhalt, 5. Identifizierung von Engstellen und Gefahrenpunkten i. d. Ortslagen, 6. Aufrechterhaltung der Ver- und Entsorgung, 7. Wasserrückhalt in der Fläche, 8. Schutzmaßnahmen an Gebäuden.	

Die Aufgaben des Ingenieurs, der die Erstellung des Vorsorgekonzeptes unterstützen und begleiten soll sind in Folie 7 zusammengestellt. Die im Einzelnen durchzuführenden Leistungen finden sich auf Folie 8. Den wichtigsten Part in dem ganzen Vorhaben nimmt die Kommunikation mit den Bürgern und die Bürgerbeteiligung ein!

Der Beschluss zur Erstellung eines Vorsorgekonzeptes wurde vor 4 bis 5 Jahren getroffen. Seitdem erfolgten Vorarbeiten bzw. es wurden Maßnahmen durchgeführt (Folie 9). Alle wasserwirtschaftlich relevanten Anlagen wurden aufgenommen (z.B. Kanäle, Einläufe in den Außengebieten), für am Fluss liegende Gemeinden wurden neue hydraulische Berechnungen durchgeführt, Gewässerschauen mit Bürgern fanden statt. In vorlaufenden Bürgergesprächen wurden Bürger aktiv in die Überlegungen eines Vorsorgekonzeptes eingebunden. Nach dem Ereignis in 2016 waren viele Bürger sensibilisiert und beteiligten sich an dem Prozess, inzwischen ist aber das Interesse wieder abgeflacht. Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit ist erforderlich!

Das Informationspaket Wasserrückhalt des LfU (1. Rückhalt in der Fläche; 2. Starkregen; Folie 10) bietet eine gute Grundlage für die Bearbeitung. Für die VG Altenahr liegt dieses Info-Paket bereits vor, für andere Gebiete wird es erarbeitet, je nachdem diese Unterlagen für die Erstellung von Vorsorgekonzepten benötigt werden. Fließwege und Risikoschwerpunkte in den Orten (stark – weniger stark – mäßig gefährdet) werden aufgezeigt.

Die einzelnen Aufgaben im Rahmen der Grundlagenermittlung und der Betrachtung und Bewertung der HW-Situation vor Ort sind auf Folie 11, die der Bürgerbeteiligungen, der Auswertung und Empfehlung von Maßnahmen auf Folie 12 zusammengestellt.

Ortsbegehungen sind für das Vorhaben unbedingt notwendig (Folie 13 mit Fotos und Planausschnitten). Hintergrundinformationen zu Flusshochwasser bieten die Internetseiten des Landes (Folie 14). Die voraussichtliche Projektstruktur (4 Gruppen von Gemeinden) ist auf Folie 15 dargestellt.

Ergebnisse der Gewässerschauen werden in ein Planwerk aufgenommen (Folie 16). Die Ergebnisse einer Fließweg- und Senkenanalyse in einer feineren Auflösung (5 x 5 m – Raster) als in dem Info-Paket (25 x 25 m – Raster) sind auf Folie 17 zu finden. Alleine die theoretische Analyse der Landschaft am Computer reicht jedoch nicht aus, Ortsbegehungen sind unbedingt erforderlich (Folien 18 bis 20).

Mögliche Ergebnisse sind in Folie 21 aufgezeigt:

1. Beteiligungsprozess mit allen Akteuren.
- 2. Stärkung der Eigenvorsorge aller Beteiligten.**
3. Welcher Hochwasserschutz im öffentlichen Bereich ist denkbar?
- 4. Ortsspezifische Hochwasservorsorgelösungen.**
5. Welche Lösungen sind wirtschaftlich und umsetzbar?
6. Welche Hochwasservorsorge ist über den technischen Hochwasserschutz hinaus erforderlich?
- 7. Wasserrückhalt in der Fläche!!!**

Auf Folie 22 sind Hinweise zu hilfreichen Veröffentlichungen in Rheinland-Pfalz gegeben, in Folie 23 abschließend die Kontaktdaten des Vortragenden.

2.b Hochwasserschutzkonzept Remagen Erfahrungsbericht

Dr. Harald Wegener, Franz Fischer Ingenieurbüro GmbH

Präsentation: [2b HWSRemagen_Erfahrungen](#)

Kern des Vorhabens in Remagen waren auch gemeinsame Ortsbegehungen mit Bürgern und anderen Akteuren, wie z.B. eine Vertreterin des IBH (siehe Foto auf Folie 1). Für Remagen wurden drei verschiedene Bereiche aufgezeigt (Folie 2):

1. Rhein-ausgewiesenes ÜSG,
2. steile Nebengewässer – Erfahrungen,
3. „Wasserscheide“ – Starkregenabflüsse.

Einen Einblick in historische Starkregenereignisse geben die Fotos auf Folie 3. Bisherige Termine mit Bürgerbeteiligung sind auf Folie 4 zusammengestellt: die Auftaktveranstaltung fand am 31.01.2017 statt, dann folgten einige Workshops in den betroffenen Gemeinden, die Abschlussveranstaltung steht noch aus. Bei den Veranstaltungen zum Thema Starkregen beteiligten sich 50 bis 80 Bürger, bei der Veranstaltung zum Rheinhochwasser lediglich 10 bis 20. Hieraus wird deutlich, wo der Schwerpunkt der Risiken gesehen wird, am Rhein ist man Hochwasser mehr oder weniger gewöhnt.

In der Folie 5 ist der rechtliche Hintergrund zur Hochwasservorsorge aufgeführt, insbesondere, dass nach § 5 WHG jede Person, die gefährdet ist, sich zuerst einmal selbst schützen muss. Zudem wird auf § 37 WHG (Wasserabfluss) hingewiesen, dass der natürliche Ablauf wild abfließenden Wassers auf ein tiefer liegendes Grundstück nicht zum Nachteil eines höher liegenden Grundstücks behindert werden darf, er darf auch nicht zum Nachteil eines tiefer liegenden Grundstücks verstärkt oder auf andere Weise verändert werden.

Im Ergebnis der Bürgerbeteiligungen wurden insgesamt 57 Maßnahmen vereinbart (Maßnahmen, Verteilung und Träger der Maßnahmen auf Folie 6). Die meisten Maßnahmen sind von den Bürgern und der Stadt durchzuführen.

Die Folien 7, 8 und 9 zeigen Ausschnitte aus dem Kartenwerk des Ingenieurbüros:

Folie 7: Fließwegakkumulation sowie Grafik zur besonderen Gefahr,
Folie 8: Erkannte und benannte Gefährdungen / Problemstellen,
Folie 9: Fotos von Problemstellen.

Wie beispielsweise eine Karte zu den empfohlenen Maßnahmen aussehen kann zeigt Folie 10.

Beispiele aus dem Kartenwerk des LfU (Info-Paket-Hochwasser) zeigen die Folien 11 und 12. In Folie 13 wird auf die Probleme der Wege in landwirtschaftlich genutzten Bereichen eingegangen, in Folie 14 auf die Problematik der nur beschränkt wirkenden Rückhaltebecken.

Die Hochwasserproblematik am Rhein ist relativ gut bekannt. Seit 2011 sind Hochwassergefahren- und -risikokarten im Internet verfügbar, die die Ausbreitung möglicher Hochwasserereignisse mit verschiedenen Jährlichkeiten zeigen. Zudem bietet das Netz auch Informationen über die voraussichtliche Wasserstandsentwicklung (Folie 15; www.hochwasser-rlp.de und www.hochwassermanagement.rlp.de). Der mögliche Extrem-Hochwasserstand in Remagen ist im Foto auf Folie 16 aufgezeigt. Vielfältige Schutz- und Vorsorgemaßnahmen sind auf Folie 17 angedeutet. Auf Folie 18 ist das Fazit für das Vorhaben in Remagen zusammengefasst:

HWS-Konzept in Remagen ist sehr „Starkregen geprägt“
... die 3 Ereignisse 2010, 13 und 16 erklären das
Landwirtschaft wird „allein“ für die Probleme verantwortlich gemacht

Welche Strategien können wir verfolgen?

Schutz bei häufigen Ereignissen (Überstau/Überflutung)

Extremereignisse:

Vorsorge: Abflussleitung, Objektschutz – kein technischer Rückhalt

Warnung: Fließwege bekannt machen, um Punkte für erforderlichen Objektschutz zu verdeutlichen

Versicherung / Risikovorsorge

Zukunft: Neubaugebiete nicht ohne angepasste Bauweisen in gefährdete Gebiete

Bewusstsein der Beteiligten „schärfen“ – auch für die eigene Verantwortung!

Diskussion:

Erfahrungen aus den beiden Vorträgen werden im Teilnehmerkreis bestätigt, wie der Rückgang am Interesse der Bürger, die Problematik mit der Landwirtschaft und auch der Straßenentwässerung. Es wird bestätigt, dass der Starkregen das größere Problem ist, dass man mit häufigeren kleinen Ereignissen in der Regel gut umgehen kann. Empfohlen werden viele kleine Maßnahmen im gesamten Einzugsgebiet der Gewässer.

Von Seiten des IBH wird nochmals darauf hingewiesen, dass Hochwasser nicht völlig beherrschbar ist, dass im Rahmen von ganzheitlichen örtlichen Vorsorge- und –schutzkonzepten möglichst alle Akteure zusammengeführt werden sollen und dass das IBH hierbei unterstützt sowie vielfältiges Informationsmaterial zur Verfügung stellt.

3 Ergebnisse der Gewässerschau an der Ahr

Wolfgang Schäfer, SGD Nord

Präsentation: [3 Ergebnisse der Gewässerschau an der Ahr.pdf](#)

Herr Schäfer nennt den Anlass für die Gewässerschau an der Ahr in 2016, das Extremhochwasser vom Juni 2016. Im Rahmen der Gewässerschau sollte der aktuelle Zustand aufgenommen werden und es waren Hindernisse im Hinblick auf den Hochwasserabfluss und das Überschwemmungsgebiet zu lokalisieren (Folie 2).

Problem werden aufgezeigt:

Ablagerung von Holz im Uferbereich (Folie 3)

Ablagerung von Schwemmholz im Abflussbereich der Ahr (Folie 4)

Ablagerungen im ÜSG der Ahr (Folie 5)

Bauliche Anlagen im ÜSG der Ahr (Folie 6)

Die Ergebnisse der Gewässerschau sind auf den Folien 8 und 9 zusammengestellt:

Schwemmgut wurde aus dem Abflussprofil der Ahr entfernt (durch SGD Nord und Anlieger).

Schwemmgut aus den Uferbereichen der Ahr wurde entfernt (Anlieger, hauptsächlich Gemeinden).

Ablagerungen im ÜSG wurden aufgenommen.

Bauliche Anlagen wurden aufgenommen und werden im Hinblick auf Genehmigung überprüft.

Geplante Renaturierung der Ahr in Liers, Kreuzberg, Altenburg und Dernau durch den Landkreis Ahrweiler.

Förderung von 90 % über Aktion Blau Plus in Aussicht gestellt.

Folie 10 zeigt die Kontaktdaten des Vortragenden.

In der anschließenden Diskussion wird darauf hingewiesen, dass Gewässerschauen auch für kleinere Gewässer sehr wichtig sind. Informationen hierzu stellen MUEEF, IBH und die GFG in Mainz zur Verfügung, insbesondere wird auf den Leitfaden zur Hochwasservorsorge an Gewässern hingewiesen: als pdf auf den Seiten des IBH. Exemplare der Broschüre werden ausgeteilt.

4 **Weiterentwicklung der Alarm- und Einsatzplanung auf Verbandsgemeinde-, Stadt- und Kreisebene – Koordination der Gefahrenabwehr auf Kreisebene**

Von Seiten der Kreisverwaltung wird darauf hingewiesen, dass Alarm- und Einsatzpläne vorliegen (z.B. VG Altenahr, Remagen) die weiterentwickelt werden und für andere Kommunen als Anregung zur Verfügung stehen.

Die Frage nach einer besseren Koordination über den Kreis, z.B. über die Einsetzung einer Arbeitsgruppe wird diskutiert. Handlungsbedarf wird hier jedoch nicht gesehen, da eine gute Koordination über die Integrierte Leitstelle besteht. Auch wird diskutiert, ob es förderlich wäre, dass bei Hinzuziehung von Feuerwehren von Außerhalb örtliche Kenntnisse vorher zu vermitteln wären. Dies ist nicht erforderlich, da die örtlichen Leitstellen über ausreichende Ortskenntnis verfügen und die hinzugezogenen Kräfte sinnvoll einsetzen können.

5 **Aufbau eines örtlichen Warn- und Meldesystems**

Udo Schumacher, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Präsentation: [5 Aufbau Warn- und Meldesystem.pdf](#)

Herr Schumacher zeigt auf Folie 2 die betroffenen Kommunen mit den jeweiligen Gewässern auf. In diesen Bereichen gibt es Hochwasserpegel, die von der jeweiligen örtlichen Feuerwehr kontrolliert werden, mit festgelegten Warnschwellen (Folien 3 und 4), ab denen jeweils erste Maßnahmen getroffen werden. Für die Kommunen gibt es Alarm- und Einsatzpläne in verschiedenen Entwicklungsstufen (Folie 5).

Die Kommunikation, die Erreichbarkeit der jeweiligen Wehrleiter/Stellvertreter ist wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Vorsorge. Genutzt werden (Folie 6): Telefon (Festnetz, Handy), SMS, E-Mail, KATWARN, NINA, FME und, wenn z.B. die vorhandene Infrastruktur ausfällt (Stromausfall) Melder/Boten (per PKW, Motorrad oder Fahrrad). Die jeweils im Abschnitt zuständigen Wehrleiter informieren die Unterlieger (Meldekette). Probleme in der Kommunikation können nachts (22:00 bis 06:00 Uhr) auftreten (Folie 7), Lösungsmöglichkeiten werden auf Folien 8 und 9 aufgezeigt.

Folie 10 zeigt Informationsmöglichkeiten im Internet:

5. Internetseiten für Hochwasserentwicklung/Niederschlagsmengen

- www.hochwasser-rip.de
- www.hochwasserzentralen.info/meinepegel/
- www.katwarn.de
- www.dwd.de
- www.niederschlagsradar.de
- www.unwetterzentrale.de
- www.kachelmannwetter.de
- www.meteosafe.com

Ergänzend hierzu findet sich im Anhang 2 eine Zusammenstellung des IBH über Informationen für die Bevölkerung.

Die aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten sind Vorschläge, die mit den Wehrleitern diskutiert und gegebenenfalls weiterentwickelt und konkretisiert werden. Die Alarm- und Einsatzpläne werden daraufhin überarbeitet und ergänzt.

In der nachfolgenden Diskussion wird darauf hingewiesen, dass einige Pegel-Informationen telefonisch nicht abrufbar, da die Anlage offensichtlich überlastet waren. Die Frage wird gestellt, ob nicht die Feuerwehr über separate Telefonnummern einen Zugriff auf Pegel erhalten können. Hierauf erfolgt der Hinweis, dass zur Gefahrenabwehr das Telefon für Notfälle (Leitstelle 112) dient. Erforderliche Maßnahmen werden von dort aus initiiert.

Über das Räumen von Geschwemmsel und Treibgut während einem Hochwasser wird diskutiert, wer sollte dies durchführen! Einig war der Teilnehmerkreis, dass solche Leistungen im Hochwasserfall kaum technisch möglich sind, sogar sehr gefährlich sein können. Daher sind solche Entscheidungen im Einzelfall vor Ort zu treffen, die Sicherheit der handelnden Personen geht dabei immer vor.

6 Fazit und Ausblick

Als Fazit wird festgehalten, dass inzwischen einige Erfahrungen mit der Erstellung örtlicher Hochwasserschutzkonzepte vorliegen und dass über solche Konzepte sehr gut die örtlichen Probleme aufbereitet werden können. Sehr wichtig ist hier eine wiederholende Öffentlichkeitsarbeit um die Betroffenen nachhaltig vor den Risiken zu sensibilisieren und zu eigenem Handeln anzuregen. Ein wichtiges Mittel ist die Gewässerschau, die auch an kleineren Gewässern, auch mit Bürgerbeteiligung, durchgeführt werden sollte. Mit einem Dankeschön an die Referenten schließt Frau Dr. Manthe-Romberg die Veranstaltung.




Urbar, den 25.10.2017

Dr.-Ing. Roland Boettcher
Beratender Ingenieur

im Auftrag der

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft,
Bodenschutz Koblenz

Anhang 2: Links Informationen für die Bevölkerung (Zusammenstellung IBH)

Hochwasser, Informationen für die Bevölkerung, Quellen (Links)

Hochwassergefahrenkarten für Rheinland-Pfalz

<http://www.hochwassermanagement.rlp.de>

Hochwasserfrühwarnung für Rheinland-Pfalz

<http://www.hochwasser.rlp.de>

oder direkte Verlinkung:

<http://fruehwarnung.hochwasser-rlp.de>

Hochwassermeldedienst für Rheinland-Pfalz

<http://www.hochwasser.rlp.de>

(auch direkte Verlinkung von Pegeln möglich)

Elementarschadenkampagne Rheinland-Pfalz

<http://www.naturgefahren.rlp.de>

Hochwasserangepasstes Planen, Bauen und Sanieren

Informationen des Kompetenzzentrums für Hochwassermanagement und Bauvorsorge;
Broschüre „Land unter“

<http://www.hochwassermanagement.rlp.de/servlet/is/176957/>

Broschüren:

Hochwasserschutzfibel. Objektschutz und bauliche Vorsorge

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/hochwasserschutzfibel_bf.pdf

Bestellmöglichkeit unter:

http://www.bmub.bund.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/hochwasserschutzfibel/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=630&cHash=97680d821bc6c1f1f53eee2437e5088f

Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen,

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

Der Ratgeber (3. Auflage, Oktober 2016) umfasst nicht nur Hochwasser. Er liegt in acht Sprachen vor.

Übersichtsseite:

http://www.bbk.bund.de/DE/Service/Publikationen/Broschuerenfaltblaetter/Ratgeber_node.html

Direkter Link (deutsch)

http://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/Broschueren_Flyer/Buergerinformationen_A4/Ratgeber_Brosch.html

Bürgerinformationen für Sturzflut und Hochwasser

– optimiert für den eigenen Druck Zuhause und für Kommunen (BBK)

http://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/BBK/DE/2016/Buergerinfo_Sturzflut_u_Hochwasser_eigener_Druck.html%3Bjsessionid%3D8F4CA596FD6A985C577C06106A5EDAC7.1_cid320

Richtiges Handeln in Katastrophen – Hochwasser (BBK)

http://www.bbk.bund.de/DE/Ratgeber/Handeln_in_Katastrophen/Hochwasser/Hochwasser.html#doc4250756bodyText1

Bürgerinformationen des BBK

(Übersichtsseite)

http://www.bbk.bund.de/DE/Service/Publikationen/Buergerinformationen/Buergerinformationen_node.html

Tipps und Informationen für Gewässeranlieger

Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG) mbH
(Faltblatt in 3 Sprachen; Beispiele für Nachrichten- oder Amtsblätter)
http://gfg-fortbildung.de/web/index.php?option=com_content&view=article&id=89&Itemid=312

Vorlagen für Texte in Amtsblättern

Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge (IBH)
<http://www.ibh.rlp.de/servlet/is/8907/>

Apps:

KATWARN

<https://www.katwarn.de/>

NINA

Notfall-Informations- und Nachrichten-App des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)
http://www.bbk.bund.de/DE/NINAWarn-App_NINA.html

Meine Pegel

Ämtliche Wasserstands- und Hochwasser-Informations-App mit mehr als 1.600 Pegeln in Deutschland
<http://www.hochwasserzentralen.info/meinepegel/index.html>

WarnWetter

Deutscher Wetterdienst (DWD)
http://www.dwd.de/DE/service/dwd-apps/dwdapps_node.html

Kommunale Informationsmaterialien

Informationsblatt: Wasser im Keller –Nein Danke

Verbandsgemeinde Schweich
http://www.wasser-schweich.de/mediapool/65/655173/data/Flyer_Kellerentwaesserung_-_Schweich_X3.pdf

Wassersensibel planen und bauen in Köln

Leitfaden zur Starkregenvorsorge für Hauseigentümer, Bauwillige und Architekten
Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB Köln)
https://www.steb-koeln.de/Redaktionell/ABLAGE/Downloads/Broschüren-Veröffentlichungen/Gebäudeschutz/Leitfaden-SIEB_DRUCK_OHNE-SCHNITTKANTEN.pdf

Videos zum baulichen Bevölkerungsschutz

Wie schütze ich mein Haus vor Hochwasser? (BBK)

https://www.youtube.com/watch?v=CTF9SnL8lXU&index=3&list=PLKLfpgCj_g6WmM8tZvB5NwKHzLKMLUJIW

Wie schütze ich mein Haus vor Starkregen? (BBK)

https://www.youtube.com/watch?v=ofdZxY3XXh0&index=10&list=PLKLfpgCj_g6WmM8tZvB5NwKHzLKMLUJIW

Haus-Tipps: Schutz vor Überflutung (Wuppertaler Stadtwerke)

<https://www.youtube.com/watch?v=k2JrcrFvh7Y>